Ein Leben ohne Microsoft

E. Gysling

Gibt es noch ein Leben ohne Microsoft? Wenn man sieht, in wie hohem Masse Microsoft die Softwareindustrie dominiert und wie aggressiv die Firma ihre Stellung verteidigt, so könnte man tatsächlich zweifeln. Denn in der Regel sind nicht einmal die Macintosh-Computer, die traditionellen Konkurrenten der Windows-Computer, frei von Microsoft-Programmen wie Internet Explorer, MS Word und PowerPoint.

Tatsächlich ist es jedoch gut möglich, das Internet oder allgemein einen Computer ohne eine einzige Microsoft-Komponente zu verwenden. Diese Tatsache beruht in allererster Linie auf den vielen Freiwilligen, die an sogenannten Open-Source-Projekten arbeiten. **Internet-Browser** gibt es ja in grosser Zahl, wenn auch die meisten wenig bekannt sind und sich oft durch Werbung finanzieren müssen, wie zum Beispiel *Opera* (http://www.opera.com). Kostenlos, effizient, rasch und wirklich frei von kommerziellen Interessen ist das Open-Source-Produkt *Mozilla* (http://www.mozilla.org). *Mozilla* ist entstanden, da der Quellcode des Browsers Netscape Communicator 1998 frei verfügbar und modifizierbar wurde. Mozilla ist nicht nur für Windows und Macs, sondern auch für das Linux-Betriebssystem erhältlich.

Linux (http://www.linux.org) kann heute als Paradebeispiel einer Open-Source-Entwicklung bezeichnet werden. Aus dem Unix-System herausgewachsen und dank einer «General Public Licence» kostenlos erhältlich, kann dieses **Betriebssystem** als Basis von kleinen und grossen Computern wie auch von Servern dienen. Ursprünglich für Leute mit geringen Computerkenntnissen weniger geeignet, ist Linux heute durchaus von jedermann und – in Kombination mit kostengünstigen Zusatzprogrammen – ganz ähnlich wie Windows- oder Macintosh-Computer verwendbar.

Die in Europa populäre Linuxversion von *SuSE* (http://www.suse.de) ist in der einfacheren Version für rund 50 € erhältlich und bietet alles Wesentliche, das man für die private Verwendung benötigt. Mit anderen Worten: zum Preis von 50 € bekommt man nicht nur Linux, sondern auch die in Linux funktionierenden Programme zur Textverarbeitung, für das Browsing im Internet usw.

Ein wichtiges Open-Source-Projekt ist sodann *OpenOffice* (http://www.openoffice.org), eine **Office-Programmsammlung** ähnlich der von Microsoft verkauften Programmsuite. Von besonderer Bedeutung ist hier, dass die in OpenOffice generierten oder veränderten Dokumente (Texte, Tabellen, Präsentationen usw.) mit den entsprechenden Microsoft-Formaten fast vollständig kompatibel sind. Dies garantiert eine problemlose Kommunikation mit Programmen aus dem Microsoft-Reich. OpenOffice ist gratis erhältlich; die neueste Version von *StarOffice* – aus dem OpenOffice entstanden ist und das einige Zusatzfunktionen besitzt – kostet etwa 120 Franken (http://wwws.sun.com/software/star/staroffice/6.0/index.html). Sowohl OpenOffice als auch StarOffice sind als Linux- und als Windows-Version erhältlich.

Aus: Infomed-screen Nr. 7
Juli 2002, Jahrgang 6